

2018



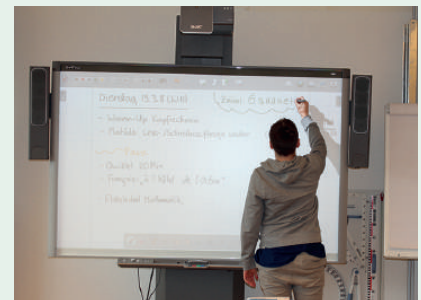
WOHNSCHULE
FREIENSTEIN



DER FREIENSTEINER

181. AUSGABE

JÄHRLICHES PUBLIKATIONSORGAN
DER WOHNSCHULE FREIENSTEIN



IMPRESSUM INHALTSVERZEICHNIS

Name	Wohnschule Freienstein		SEITE
Adresse	Rüedistrasse 1 CH- 8427 Freienstein	Titelbild	1
Telefon	044 866 31 11 (international) + 41 44 866 31 11	Impressum	2
Fax	044 866 31 10 (international) + 41 44 866 31 10	Aufnahmevoraussetzungen	3
Internet	www.wohnschule.ch	Leitbild	4
E-Mail	info@wohnschule.ch	Bericht der Präsidentin	6
Trägerschaft	Stiftung Wohnschule Freienstein	Bericht des Gesamtleiters	8
Präsidentin	Judith Alder	Bericht der Schulleiterin	10
Art der Institution	Schulheim für normal begabte, verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche	Interview mit Lehrperson	12
Plätze	36 Plätze für Knaben und Mädchen im Alter von 7-16 Jahren	Hundetraining	14
Internat	4 Wohngruppen à maximal 9 Kinder Betreuung 24 Stunden, 365 Tage/Jahr	Gruppenlager Gruppe 4	16
Schule	4 Kleinklassen (lehrplanorientierter Bildungsauftrag) mit Unterstufe, Mittelstufe, Sekundarstufe, und Berufswahlklasse	Pächterwechsel auf d. Lindenhof	19
Besonderes	Erlebnispädagogische Projekte für Kinder und Jugendliche Lern- und Erlebniswelt Bauernhof	Bericht des Quästors	20
Aufsichtsstellen	Volksschulamt Kanton Zürich Bundesamt für Justiz	Betriebsrechnung	21
Bankverbindungen	Zürcher Kantonalbank 8302 Kloten Konto 1100-4750.731 IBAN CH63 0070 0110 0047 5073 1	Bilanz	22
	PC 84-599-5 IBAN CH91 0900 0000 8400 0599 5	Anhang zur Jahresrechnung	23
Gesamtleitung	Claude Scherrer	Revisionsbericht	25
		Unsere Mitarbeitenden am 31.12. 2018	26
		Trägerschaft	27
		Unser Standort	28

AUFNAHMEVORAUSSETZUNGEN

INDIKATION

Unsere Angebote richten sich an normal begabte, verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 7 und 15 Jahren, die kurz- bis mittelfristig auf eine professionelle Schulung und Betreuung angewiesen sind.

AUFNAHMEKRITERIEN

Im Regelfall nehmen wir Kinder und Jugendliche der Unter- und Mittelstufe auf, der Eintritt in die Oberstufe ist nur in begründeten Ausnahmefällen und nach besonderer Vereinbarung möglich.

Die Kinder und Jugendlichen verfügen über eine durchschnittliche Intelligenz und müssen von ihren Anlagen und Fähigkeiten her nach dem kantonalen Lehrplan unterrichtet werden können.

Kinder und Jugendliche mit einer Suchtmittelabhängigkeit, schweren Persönlichkeitsstörungen oder einer geistigen Behinderung können bei uns keine Aufnahme finden.

ANMELDEPROZEDERE

Die Anmeldung erfolgt in der Regel über eine Behörde (z.B. Jugendsekretariat, Jugend- und Familienberatung) oder die Schulpflege einer Gemeinde, welche auch die Finanzierung vorgängig klären und garantieren. Dieser Anmeldung geht meist eine psychologische Abklärung voraus.

AUFENTHALTSDAUER

Die Aufenthaltsdauer richtet sich primär nach der Komplexität der Problemsituation der Kinder bzw. Jugendlichen in der Schule, dem Herkunftsmilieu sowie dem sozialen Umfeld. In der Regel wird die Aufenthaltsdauer bis zum Abschluss der Schulstufe festgelegt, in der sich die Kinder und Jugendlichen beim Zeitpunkt ihres Eintritts befinden, mindestens aber für ein Schuljahr.

Grundlage dazu ist eine frühzeitig geplante, im System vernetzte Austrittsplanung. Wir gehen vom Prinzip aus «solange wie nötig, nicht solange wie möglich» und streben wenn immer möglich eine kurze und intensive Aufenthaltsdauer an.



ZIELSETZUNG

Unser Ziel ist es, die Kinder und Jugendlichen während des Wohnschulaufenthaltes möglichst umfassend zu fördern, zu stärken und sie zu befähigen, adäquate Anschlusslösungen wahrnehmen zu können.

Wir legen Wert auf eine systemische Ausrichtung: Die Zusammenarbeit mit dem Klientensystem, den einweisenden Behörden und externen Fachleuten hat für uns einen hohen Stellenwert.

Wir legen grossen Wert darauf, die Eltern so weit wie möglich in die erzieherischen Prozesse der Kinder und Jugendlichen mit einzubeziehen.

AUFTRAG

Die Wohnschule Freienstein ist eine stationäre Kinder- und Jugendhilfeorganisation. Sie unterstützt und fördert Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen.

ANGEBOT

Wir bieten Kindern und Jugendlichen einen Ort mit klaren Strukturen, professionellen und verlässlichen Erziehungspersonen, sowie individuellen sozial - und erlebnispädagogischen, schulischen und therapeutischen Angeboten. Dazu gehört eine lebensnahe und praktische Förderung und Entwicklung im ausserschulischen Bereich.

UNSERE KERNWERTE

Wir arbeiten partnerschaftlich, kooperativ und berücksichtigen das gesamte Beziehungsnetz der Kinder und Jugendlichen. Das Herkunftssystem wird während des Aufenthaltes in der Wohnschule so weit wie möglich in den Entwicklungsprozess einbezogen.

Wir arbeiten lösungs- und kompetenzorientiert. Wir orientieren uns an den Fähigkeiten und Ressourcen der Kinder und Jugendlichen und nehmen ihnen und ihren Eltern gegenüber eine positive Haltung ein.

Wir konzentrieren uns auf die Stärken und Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen. Das erleichtert ihnen die Kooperation und macht es ihnen möglich, Verhaltensalternativen zu entwickeln und ihre individuellen Möglichkeiten zu erweitern.

Wir arbeiten konsequent mit lösungsorientiert ausgerichteten Zielen, die auf die individuellen Möglichkeiten, Fähigkeiten und Bedürfnisse unserer Klienten zugeschnitten sind. Die Ziele werden gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen, den Eltern, sowie externen Fachbehörden und Fachpersonen vereinbart und sind für alle Beteiligten verbindlich.

Das übergeordnete Ziel ist eine optimale Integration der Kinder in die Gesellschaft, damit sie ihr Leben später möglichst autonom und selbstbestimmt führen können.

Im schulisch-pädagogischen Alltag ermutigen wir die Kinder und Jugendlichen und schaffen Situationen und Erlebnisse, in denen sie sich als wertvoll, kompetent und erfolgreich erleben können. Dadurch gewinnen sie Sicherheit und Vertrauen in ihre Fähigkeiten und Ressourcen.

Wir achten auf die Individualität und Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen und fördern ihren Anspruch auf die Mitverantwortung und Mitgestaltung ihrer Zukunft. Ihr Recht und ihre Pflicht zur Partizipation sind für uns zentral. So ermöglichen wir den Kindern und Jugendlichen, ihre vielfältigen Möglichkeiten und Chancen in Alltags- und Lebensbereichen zu erkennen und zu nutzen.

Wir legen Wert auf gepflegte Umgangsformen. Wir fördern aktiv einen respektvollen, höflichen und wertschätzenden Umgang unter Erwachsenen und Kindern.

Die Gesundheit und die Sicherheit unserer Kinder und Jugendlichen, sowie unserer Mitarbeitenden liegen uns sehr am Herzen.

MITARBEITENDE

Der Vorbildfunktion des Personals kommt im pädagogischen Alltag eine tragende Rolle zu.

Wir entwickeln und erweitern kontinuierlich unsere fachlichen, sozialen und persönlichen Kompetenzen in einem sich rasch verändernden bildungspolitischen und gesellschaftlichen Umfeld.

Wir engagieren uns für ein gutes und wertschätzendes Betriebsklima. Unsere Arbeits- und Organisationsstrukturen ermöglicht es den Mitarbeitenden ihre Fähigkeiten optimal einzusetzen und erfolgreich arbeiten zu können.

FÜHRUNG UND ORGANISATION

Unsere Führungs- und Organisationsstruktur ist offen, klar und flach ausgelegt. Die Entscheidungswege sind kurz, die Verantwortungs- und Kompetenzbereiche sind geregelt und nachvollziehbar. Unsere Strukturen ermöglichen den Mitarbeitenden selbständiges Handeln, eine produktive Teamarbeit und Mitgestaltung in verschiedensten Bereichen und Inhalten ihrer Arbeit.

ZUSAMMENARBEIT

Eine effiziente Zusammenarbeit ist uns wichtig. Unsere Strukturen und unsere Organisation unterstützen die Kommunikation nach innen und mit allen externen beteiligten Personen und Stellen.

QUALITÄTSSICHERUNG

Wir reflektieren unsere Arbeit intern und lassen sie durch externe Partner regelmässig überprüfen. Wir nehmen Optimierungsmöglichkeiten konsequent wahr und entwickeln uns ständig weiter.

INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Wir kommunizieren transparent und sachlich. Wir sind auf verschiedene Krisensituationen vorbereitet, informieren rasch, situationsgerecht und arbeiten konstruktiv mit allen involvierten Stellen zusammen.

ÖKOLOGIE

Wir gehen achtsam und vernünftig um mit den uns zur Verfügung stehenden materiellen und personellen Ressourcen.

Dieses Leitbild wird regelmässig überprüft und gegebenenfalls überarbeitet.



JAHRESBERICHT DER PRÄSIDENTIN

JUDITH ALDER

LIEBE LESERINNEN UND LESER

GESCHÄFTSJAHR

Das wichtigste Gut in einer Organisation sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das ist eine wohlbekannte Weisheit. Das Geschäftsleitungsteam musste sich im Jahr 2018 wegen Krankheit und Unfall gegenseitig vertreten. Vielen Dank für das flexible Einspringen! Es hat sich gezeigt, dass man allein auf verlorenem Posten wäre.

Mitten im Jahr 2018 konnten wir den ehemaligen Vereinsmitgliedern und interessierten Behördenmitgliedern von Rorbas und Freienstein Teufen unsere neuen Pächter vorstellen und die Familie Huwiler verabschieden. Zum Landwirtschaftsbetrieb wird es in diesem Jahresbericht von Hanspeter Burri einen eigenen Bericht geben. Er hat viel Zeit und Kraft investiert, um eine gute Projektplanung mit allen Beteiligten zu realisieren. Der Gemeinde Freienstein gebührt ein besonderer Dank für die Unterstützung, damit wir einen Teil des Rebhanges wieder neu bepflanzen können. Der Kanton Zürich hat sich ebenfalls engagiert für die Renaturierung des Burghügels und dadurch für die Erhaltung der Artenvielfalt.

KINDER- UND JUGENDGESETZ

Mit dem neuen Kinder- und Jugendgesetz werden die Abläufe für das Aufnahmeverfahren neu aufgestellt, und wir befinden uns in der Vorbereitungsphase. Deshalb haben wir uns auch im Dezember 2018 an einer Retraite als Stiftungsrat intensiv mit diesem Gesetz befasst. Die Sonderschulheime müssen mit

dem Volksschulamt (VSA) und dem Amt für Jugend und Bildung (AJB) zusammenarbeiten. Dies ist ein langwieriger und fachlich anspruchsvoller Weg. Das Aufnahmeverfahren wird für eine sonderpädagogische Institution aufwändiger, weil neu mit zwei Ämtern verhandelt werden muss, bis es zur Aufnahme eines Kindes oder Jugendlichen kommt. Für jedes Kind muss eine Kostenübernahmegarantie gesprochen werden (KÜG). Wir hoffen, dass in der Ausarbeitung der Prozesse für die Institutionen die Abläufe effizienter und effektiver gestaltet werden, als dies bis jetzt in den Unterlagen zu erkennen ist.

REPORTING SOWOHL FINANZIELL WIE FACHLICH

Für uns als Stiftungsrat ist es wichtig, monatlich einen Überblick über die strategischen Schwerpunkte zu erhalten und diese in einem Monitoring laufend zu überprüfen. Die Wohnschule arbeitet mit

dem Bündner Standard Modell zur Früherfassung von psychosozialen Krisen. Kennzahlen wie die Belegung, die personelle Situation und natürlich auch die Liquidität sind wichtige Parameter, um die Organisation zu führen.

BELEGUNG

Die Belegung betrug im Jahr 2018 durchschnittlich 92.5 %. Um für die Zukunft gerüstet zu sein, wird das Personal fachlich weitergebildet, damit ein weiteres Angebot der Betreuung angeboten werden kann. Kinder mit Autismus-Spektrum-Syndrom können in Zukunft in der Wohnschule aufgenommen werden. Um ein Kind aufnehmen zu können, braucht es generell wesentlich mehr Aufwand, als dies noch vor ein paar Jahren der Fall war. Der Grund dafür sind die umfassenden und administrativen Abklärungen. Die positive Seite dieses aufwendigen Prozesses ist, dass nur Kinder aufgenommen werden, welche im in-



tegrativen Angebot der Regelschule am Wohnort nicht betreut und gefördert werden können. Eine sinnvolle Ressourcenplanung braucht aber auch eine unbürokratische Vernetzung. Je mehr verschiedene Ämter involviert sind, desto mehr Wartezeiten und personelle Lehrläufe gibt es. Vorgesehen ist, dass die Institutionen auch selbst den finanziellen Anteil zum Beispiel für die Verpflegung bei den Eltern einfordern muss. Das bedeutet eine weitere Verzögerung und allenfalls auch Absage der Aufnahme. Die Wohnschule Freienstein gehört im Vergleich mit anderen Institutionen dieser Art zu einer mittleren Grösse. Die Bürokratisierung darf nicht zunehmen, damit die Administration nicht für die bestehende Organisationsgrösse überhandnimmt. Die Aufnahmeverfahren sind belastend für die Schulen, Elternhäu-



ser und die Wohnschule. An dieser Stelle einen besonderen Dank an Claude Scherrer und Cédric Schulthess; sie haben sich sehr bemüht um die Belegung auf Kurs zu halten. Viele Kontakte und mehrfache Schnup-

perstage pro Platz, sowie parallel Anmeldungen führten zu mehr Aufwand.

UMBAU

Das Pächterhaus wurde saniert und die neue Pächterfamilie ist eingezogen. An dieser Stelle einen grossen Dank an Roland Graf für seinen umsichtigen und sehr geschätzten Einsatz.

Auf den nächsten Seiten lesen sie einiges über den Alltag der Wohnschule.

Vielen herzlichen Dank für jedes Engagement zum Wohle der Kinder, Jugendlichen und Mitarbeitenden. Einen besonderen Dank auch den Spenderinnen und Spender, wir schätzen es sehr, immer wieder Mittel aus den Spendenfonds für die Kinder einsetzen zu können.

Freienstein, im März 2019





JAHRESBERICHT DES GESAMTLEITERS

CLAUDE SCHERRER

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Fünf Jahre nach Gründung der Stiftung Wohnschule sind wir inzwischen in der 181. Ausgabe des Freienstener angelangt. Eine beeindruckende Zahl und für mich der Anlass, ein wenig innezuhalten und auf die letzten Jahre zurückzublicken. Unsere Gesellschaft ist den sozialen Institutionen gegenüber kritischer geworden, und die Ansprüche an uns sind spürbar gestiegen. Wir haben uns verstärkt komplexen Problemstellungen und Herausforderungen zu stellen, die uns viel Flexibilität, hohe Fachkompetenz und Leistungsfähigkeit abverlangen. Gleichzeitig ist die Zusammenarbeit mit externen Anspruchsgruppen in vielen Fällen bürokratischer und reglementierter und dementsprechend aufwändiger geworden.

In einer Medienmitteilung des Fachverbandes Sozial und Sonderpädagogik integras zum Thema «ambulant und stationär» ist zu lesen, dass die Kinder und Jugendlichen in den Heimen durchschnittlich älter sind, wenn sie erstmals in ein Schulheim kommen. Sie bringen vielfältige und komplexe Belastungsmuster mit. Diese Jugendlichen kommen heute deutlich später zu uns, als noch vor ein paar Jahren. Das ist das Resultat der integrativen Bildungspolitik und ein Faktum, das wir akzeptieren müssen. Selbstverständlich ist Heimerziehung nicht der einzige Ausweg und doch: Die Jugendlichen, die zu einem späteren Zeitpunkt zu uns kommen, benötigen oft eine aufwändigere Betreuung. Die Zeit, die uns bleibt, wichtige Korrekturen im Hinblick auf ihre Entwicklungschancen, sowie adäquate Anschlusslösungen anzubringen, wird kürzer. Gleichzeitig sind die Ju-

gendlichen schon (zu) lange in ihrem schwierigen Umfeld geblieben und bringen vielfältige Belastungsmuster mit. Das Risiko, dass es zu Abbrüchen bzw. längerfristig schlechteren Ergebnissen kommt, steigt somit. Das Kunststück besteht wohl darin zu wissen, was sich noch verändern lässt und wie man das anpackt bei gleichzeitig geringerer Restzeit, die einem zur Verfügung steht. Mit dem Zeit- und Erwartungsdruck haben wir gelernt umzugehen, dennoch fragen wir uns oft, wohin diese Entwicklung führt und ob die Erwartungen in diesem Zusammenhang nicht überzogen sind. Es ist klar, dass frühzeitigere Platzierungen in vielen Fällen erfolversprechender wären, als eine offensichtliche und gravierende Entwicklung aus finanziellen Gründen möglichst lange hinauszuzögern. Was man vermeintlich spart, führt zu einem späteren Zeitpunkt nicht selten zu hohen Kosten.

Doch dies sind die gesellschaftlichen Verhältnisse, mit denen wir uns arrangieren müssen, ob es uns gefällt oder nicht. Ich möchte aus diesem Grund auch über jene Dinge berichten, die wir selbst im positiven Sinne beeinflussen und gestalten konnten: Unser Biobauernhof «Lindenhof», der als Geschäftsfeld in der Stiftungssatzung verankert ist, macht uns viel Freude, auch wenn er andernorts manchmal nur als unnötiger Kostenfaktor angesehen wird. Für uns hat er jedoch einen nicht mit Geld aufzuwiegenden pädagogischen, ökologischen und somit auch gesellschaftspolitisch bedeutsamen Wert. Ich bin dem Stiftungsrat dankbar, dass der Lindenhof als Teil der Stiftung wahrgenommen und gepflegt wird und dass die Wohnschule das Label

Landwirtschaft und Natur behalten und die im Bauernhofbetrieb so zahlreich enthaltenen Chancen und Möglichkeiten auch künftig in den pädagogischen Auftrag einbringen kann. Immer wieder müssen wir für Immobilienaufwendungen im Lindenhof mit Eigenkapital aus Spendengeldern aufkommen, da die Pachtzinseinnahmen nicht für grössere Investitionen reichen. Man darf gespannt sein, wie sich die Finanzierung nach der Einführung des neuen Kinder- und Jugendgesetzes (KJG) ab spätestens 2022 auf die Bewirtschaftung unseres Biobauernhofs auswirken wird. An dieser Stelle geht ein herzlicher Dank an die vielen Spenderinnen und Spender, die uns mit ihren Beiträgen helfen, besondere, nicht beitragsberechtigte Projekte für die Kinder im Zusammenhang mit Landwirtschaft und Natur zu ermöglichen.

In die letzten fünf Jahre seit der Gründung der Stiftung fallen aber auch: die Re-Zertifizierungen im Qualitätsmanagement, die erfolgreichen und in gegenseitiger Wertschätzung verlaufenen Aufsichtskontrollen durch das Bundesamt für Justiz, das Volksschulamt und die Stelle für externe schulische Evaluation. Es ist uns gelungen, die Wohnschule gut zu positionieren und mit allen relevanten Anspruchsgruppen gute Beziehungen zu führen.

Die Auflösung der Tauchschule, die ebenfalls in diese zeitliche Periode fällt (2014) hat uns zwar eines bekannten und akzeptierten Labels beraubt, aber wäre der hohe Aufwand für eine Kindertauchschule heute noch länger zu rechtfertigen? Nun backen wir weniger spektakuläre, dafür vielfältigere

und sicherlich auch vernünftigeren Freizeitbrötchen. Die Neudefinition der Erlebnispädagogik hin zu einfacheren, auch vermehrt musischen Angeboten war eine einschneidende Veränderung, die neben dem Trennungsschmerz von Liebgewonnenem aber auch viel Positives und Neues ermöglichte.

Was war noch? Wir haben uns mit Kriseninterventionssystemen, der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler, dem neuen Lehrplan 21 befasst. Es ging um die Einführung des Modells neue Autorität, einer erweiterten Zusammenarbeit mit den Eltern und den anstehenden Veränderungen aufgrund des neuen Kinder- und Jugendgesetzes (Implementierung ca. 2021/2022). Seit Anfang 2018 bereiten wir uns in Zusammenarbeit mit der interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) auch darauf vor, künftig Kinder mit Autismus-Spektrum-Syndrom aufnehmen zu können.

Natürlich machen wir uns in den verschiedenen Steuerungs- und Arbeitsgruppen häufig Gedanken über die Zukunft und wie wir als Organisation proaktiv mit Veränderungen umgehen können. Die grössten Chancen und Möglichkeiten sehen wir darin, alles dafür zu tun, auch künftig ein professionelles Kompetenzzentrum für jene Kinder und Jugendliche zu sein, die trotz enormen Integrationsbemühungen in den Regelschulen eine stationäre schulische und auserschulische Betreuung benötigen. Diese Kinder und Jugendlichen sind auf einen sicheren Ort, stabile Beziehungsangebote, verlässliche Strukturen und vielseitige Fördermassnahmen dringend angewiesen. Wir können das auch künftig

leisten, indem wir anpassungsfähig, beweglich und tragfähig sind, über gut ausgebildetes und motiviertes Personal verfügen und uns nicht ständig Sorgen machen über die Zukunft, sondern optimistisch bleiben und auf unser Können vertrauen. Risiken? Unternehmerisches Handeln ohne Risiko ist nicht denkbar. Die Risiken sind jedoch überschaubar, zum Beispiel: die Chancen und Möglichkeiten, die sich uns bieten nicht zu ergreifen, unflexibel und zögerlich auf die Bedürfnisse des Marktes zu reagieren, fehlender Mut zur Innovation, schlechte Zusammenarbeit und Kommunikation mit Behörden, externen Fachleuten, platzierenden Gemeinden und den Eltern und dadurch bedingt schwindendes Vertrauen in unsere Fähigkeiten. Das würde unweigerlich zu sinkenden Belegungszahlen und daraus resultierend, gravierenden Finanzproblemen führen.

AUSBLICK AUF DIE NÄCHSTEN JAHRE

Auf die Wohnschule kommen aufgrund der Altersstruktur ihrer Mitarbeitenden einige personelle Veränderungen in Schlüsselpositionen zu, die es gut zu planen gilt. Die Gestaltung der Vorgaben durch die neue Pauschalfinanzierung (neues Kinder- und Jugendgesetz und modifiziertes Volksschulgesetz) wird sicher ein grosser Brocken, dafür erhalten wir mehr unternehmerischen Spielraum und können bei guter Belegung Rückstellungen machen, was bisher nicht möglich war. Allerdings steigen dadurch auch die Risiken, u.a. wenn die Belegung nicht stimmt oder hohe bauliche oder infrastrukturelle Investitionen notwendig werden. Ob die Risiken oder Chancen überwiegen wird sich zeigen. Neue Tätig-

keitsfelder wie Autismus-Spektrum-Syndrom, flexibilisierte Betreuungsangebote im auserschulischen Bereich oder andere Bedürfnisse müssen erkannt und erprobt werden. Daher kommt auch in den nächsten Jahren einer weitsichtigen und passgenauen Weiterbildung eine wichtige Rolle zu. Das alles kostet viel Zeit und Geld, und die Ressourcen müssen sorgfältig eingesetzt werden, weil sie ohnehin knapper werden.

Wie sie unschwer erkennen können, wird uns die Arbeit nicht ausgehen und solange das so ist, ist das ein gutes Omen. Ich wünsche mir, dass die Wohnschule weiterhin eine wichtige Rolle in den Plänen des Kantons Zürich und des Bundes spielt. Es überlebt nämlich nicht die stärkste oder intelligenteste Spezies, sondern diejenige, die sich am besten anpassen kann.

Ein grosser Dank geht an das Pächterehepaar Kurt und Rita Huwiler, das den Lindenhof zu dem gemacht hat, was er heute ist, sie dürfen sehr stolz darauf sein, was sie in all diesen Jahren geleistet haben. Kurt und Rita gingen Ende 2018 in Pension und ich wünsche Ihnen an dieser Stelle alles Gute im neuen Lebensabschnitt.

All das, was im Berichtsjahr war und im neuen Jahr kommen wird, konnte und kann nur gelingen, weil unsere engagierten Mitarbeitenden und alle mit der Stiftung Wohnschule Verbundenen sich für unsere wichtigen menschlichen Zielsetzungen einsetzen. Dafür möchte ich an dieser Stelle einmal mehr herzlich danken.



BERICHT DER SCHULLEITERIN

IRENE BAUMANN

ZUSAMMENSPIEL LEHREN UND LERNEN: EINTAUCHEN – KOMPETENZEN HERAUSBILDEN – WACHSTUM

Eintauchen: Die Lehrperson ist darum bemüht, möglichst viele Informationen zu den lebensweltlichen Bedingungen der Lernenden zu erhalten, um aus ihrer Perspektive heraus den Inhalt zu gestalten. Die Lernenden verknüpfen die Lernsituationen mit ihrem persönlichen Erleben.

Ressourcenstärkung: im Vordergrund steht immer die gezielte Ermutigung und Stärkung der Persönlichkeit und somit der Problemlösekompetenzen.

Aufmerksamkeit und Lob sind Mittel, mit denen die Kinder Selbstvertrauen gewinnen. Verziehen wir die Kinder und Jugendlichen nicht zu kleinen Prinzen und Prinzessinnen, wenn wir ihnen ständig sagen, wie gut sie wären? Entscheidend ist, dass sich das Lob auf etwas Geleistetes bezieht. Es kommt darauf an, das Kind auf seine Fortschritte und Stärken aufmerksam zu machen und ihm Anerkennung dafür zu zeigen. Es geht also nicht um eine Belohnung für eine gute Prüfungsnote, sondern um die Feststellung, dass es sich nach seinen Möglichkeiten auf die Prüfung vorbereitet hat, egal, ob es am Ende eine 4 oder 5 dafür erhalten hat. Oder um die Feststellung, dass der Jugendliche bei einer Provokation heute nicht wütend wurde oder locker im Spiel verlieren konnte.

GELINGENDES LERNEN: neues Wissen, neue Fähigkeiten und Fertigkeiten werden in das Repertoire der bereits vorhandenen Kompetenzen integriert.

Nachhaltiges Lernen: Lernsituationen sind keine Komfortsituationen, sondern gehen auch immer mit Infragestellung, Ungewissheit und Bemühung einher. Zeigt der Lernende erweiterte und vertiefte Kompetenzen, gelingt es ihm leichter, neuartige Situationen sachgerecht zu bewältigen.

Die Lehrpersonen und Eltern sollten dem Kind Orientierung geben, jedoch auch Spielraum für eigene Erfahrungen lassen.

Herausbildung von neuen Kompetenzen: neue Kompetenzen entstehen nicht allein durch Lerngelegenheiten sowie durch enge Begleitung während den Aneignungsprozessen; sie reifen auch in dem Lernenden heran und artikulieren sich bisweilen spontan als Durchbruch.

Haltung: als wirksame Unterstützung in der Lernbegleitung zeigt sich eine beobachtende und fragende Haltung, in der die Lernenden ihr Tun und Nicht-Tun spiegeln können.

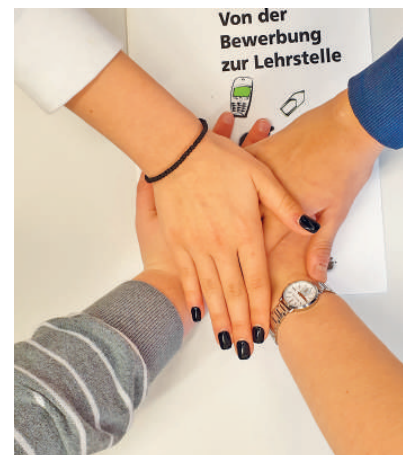
Öffnung: Lernen verändert Deutungs- und Emotionsmuster und eröffnet neue Möglichkeiten der Zugänge zu vertrauten Problemlagen.

Schlüsselkompetenzen: Kreativität, Zusammenarbeit, Konfliktlöseverhalten, Kritikfähigkeit, Kommunikation sowie digitale Kompetenzen sind für die Jobs von morgen zentral.

Unsere Schülerinnen und Schüler der 3. Sekundarklasse (BWK) nehmen folgende für sie *gewichtige Durchbrüche* als Erfahrungsschatz mit:

Selbstvertrauen

Für mich bedeutet Selbstvertrauen, dass ich ohne Probleme nach etwas fragen kann. Dass ich in der Öffentlichkeit und im Alltag meine Meinung sagen kann und dass ich zu mir selbst stehen kann. Selbstvertrauen gibt es in vielen verschiedenen Arten. Man braucht eine gewisse Menge an Selbstvertrauen, aber zu viel davon ist auch nicht gut. Was ist aber, wenn man fast kein Selbstvertrauen hat? So war es bei mir. Es war schwierig und brachte mir nichts ausser meinem verletzlichen Selbst. Als ich in die Wohnschule kam, bemerkte ich schnell, dass ich etwas ändern musste. Die Leute um mich herum erklärten mir immer wieder, dass es wichtig ist an sich selbst zu glauben. Ich begann also sowohl fest an meinem Selbstvertrauen wie auch an meiner Selbstakzeptanz zu arbeiten. Mittlerweile komme ich immer besser klar und ich bin froh, dass ich Hilfe auf meinem Weg bekommen habe. Mein Selbstvertrauen ist immer noch nicht ganz so wie ich es mir wünsche, doch ich werde weiter daran arbeiten, bis ich zu dem Punkt komme, an dem ich sagen kann: «So ist es gut.»



«Sei du selbst! Lass dich von niemandem verbiegen, denn es gibt Menschen, die dich genauso lieben und brauchen, wie du bist!» Julia, BWK

Kritikfähigkeit

Früher konnte ich die Kritik nicht so gut annehmen, weil ich immer alles zu persönlich nahm. Jetzt, dank der Wohnschule, weiss ich, dass es eigentlich gut gemeint ist. Die Person will einem nur helfen, mich zu verbessern und mich daran zu erinnern, worauf man zu achten hat, damit man sich steigern kann. Dies sollte einem hilfreich sein sich im Positiven weiter zu entwickeln. Kritikfähigkeit bedeutet für mich, das Gute darin zu erkennen. Vielleicht hat derjenige ja Recht, wenn man darüber nachdenkt. Nur ist es eine Meinung oder ein Ratschlag des anderen über dich. Schlussendlich ist es die eigene Entscheidung, ob man es annimmt und daraus wächst oder nicht. Nur wer in der Lage ist Kritik zu akzeptieren und sich zu verbessern, lernt dazu.

«Mit Kritik ist es wie im Kampfsport: Es tut nur dann weh,

wenn es dich trifft!» Danaé, BWK

Konfliktlöseverhalten

Es gelingt mir jetzt, nicht mehr so auszurasen, weil ich weiss, wenn ich mich in der Öffentlichkeit so präsentiere, dass ich dann Problemen bekomme. Meine gefundene Lösung ist einfach: Wenn ich mich nicht mehr halten kann, gehe ich raus und komme 10 Minuten später zurück. Dies gibt mir die Chance, meine Wut raus zu lassen. Jetzt verhalte ich mich sehr gut und habe meine Lösung, falls ich wieder wütend werden würde.

«Wenn dich jemand wütend macht, dann ignoriere ihn einfach oder schnappe 10 Minuten frische Luft» Schüler BWK

Durchhaltevermögen

Als ich in die Berufswahlklasse kam, war ich sehr überrascht. Es war eine ziemlich grosse Veränderung für mich. Jedoch habe ich mich sehr gefreut wieder einen Schritt näher an meine Zukunft zu kommen. Wir mussten die Sache von Anfang an ernst nehmen mit der Lehrstellensuche, was ich auch gemacht habe. Doch leider habe

ich mich nach einiger Zeit ein bisschen zurückgezogen, weil ich dachte, es wäre viel einfacher eine Lehrstelle zu finden. Beim Schnuppern habe ich immer gute Rückmeldung bekommen. Dadurch habe ich mir zu viele Hoffnungen gemacht und etwas nachgelassen, was mein grösster Fehler war.

Hoffnungen darf man immer haben, sich jedoch nicht allzu sicher sein, weil man sonst am Schluss enttäuscht sein könnte. Ende Februar durfte ich wieder für eine Lehrstelle als Dentalassistentin EFZ schnuppern. Ich habe mir keine grossen Hoffnungen gemacht, habe mich aber trotzdem voll eingesetzt. Man muss sehr viel Geduld haben und es nicht immer so zu Herzen nehmen, wenn man eine Absage bekommt. Am 1. März habe ich die Zusage für meine Wunschlehrstelle bekommen - ich war überrascht und überglücklich. Ich fange am 19. August meine Ausbildung mit voller Freude und Motivation an.

«Irgendwann wird die Zeit kommen, an der du merkst, dass es sich gelohnt hat zu kämpfen» Schülerin BWK





INTERVIEW MIT LEHRPERSON

SABRINA GONSETH

Seit August 2018 unterrichte ich die Mittelstufe in der Wohnschule Freienstein. Mit 10 Schüler/innen in der Klasse hatte ich einen anspruchsvollen Start. Doch genau dies war einer der Beweggründe, die mich nach Freienstein zogen: Die Herausforderung. Während 6 Jahren arbeitete ich als Klassenlehrerin und weitere 4 Jahre als Schulische Heilpädagogin in der Regelschule. In diesen Jahren merkte ich, dass Unterrichten Beziehungsarbeit bedeutet. Insbesondere mit Kindern in schwierigen Lebenssituationen oder solchen, die schulmüde waren. An

meiner Arbeit als Schulische Heilpädagogin gefiel es mir, das Potential des einzelnen Kindes aufzudecken, ihm dieses aufzeigen zu können und damit dessen Selbstkompetenz zu stärken. Dennoch vermisste ich die Arbeit als Klassenlehrerin, wo man viel Zeit in der eigenen Klasse tätig ist und zur Gemeinschaftsbildung und Sozialkompetenz der Schüler/innen beitragen kann. Um beide Tätigkeiten zu vereinen, machte ich mich auf die Suche nach einer kleinen sonderpädagogischen Schule und bin schliesslich auf die Wohnschule Freienstein gestos-



sen. Durch die kleinen Klassen ist man als Klassenlehrerin näher am einzelnen Kind.

Zwischenmenschlich ist die Arbeit in der Wohnschule eine anspruchsvolle Tätigkeit. Man weiss nie, was der Tag einem bringt, ob das, was vorbereitet wurde, so durchgeführt werden kann oder ob alles auf den Kopf gestellt wird. Die Arbeit hier verlangt ein hohes Mass an Flexibilität und Stabilität. Rituale können der Klasse im Alltag Sicherheit geben. Ein Ritual, welches ich mit meiner Klasse praktiziere, sind wöchentliche Ausflüge in die Natur. Während zwei Lektionen entdecken wir die Umgebung in den verschiedenen Jahreszeiten. Nebst der Förderung

von Kreativität und Kondition tragen diese Stunden wunderbar zur Konfliktbewältigung und Gemeinschaftsbildung bei. Es ist immer wieder spannend zu sehen, wie sich die Schüler/innen wöchentlich anders formieren. Wie Kinder, die während der Woche im Klassenzimmer Konflikte hatten, auf den Spaziergängen nebeneinander laufen, reden und zusammenarbeiten können. Ich habe in der Wohnschule Freienstein gelernt, kleine Fortschritte wahrzunehmen, mich daran zu erfreuen und den Fokus darauf zu legen. Zudem bin ich hier auf ein offenes Team gestossen, das mir Rückhalt gibt und auf dessen Unterstützung ich zählen kann. Ich bin in einem spannenden Um-

feld gelandet und bin froh, die Herausforderung angenommen zu haben.





HUNDETRAINING

CLAUDIA SILVESTRE

WOLFSFÜHRUNG WILDNIS PARK LANGENBERG

Wieso gerade eine Wolfsführung? Im Hundetraining wurde immer wieder über die Herkunft des Labradors «Henny» gesprochen und was einen Hund von einem Wolf unterscheidet. Wie sind die Hunde entstanden, wie lebt, fühlt und bewegt sich der Wolf? Das war unser Anstoss zu einer Wolfsführung, was natürlich bei den Jungs und auch bei uns Erwachsenen grosse Neugier erzeugte.

Am Donnerstag, 29. November 2018 um 08.00 Uhr starteten wir unseren Ausflug, die vier Jungs, Claude Scherrer, Gesamtleiter und ich, unseren gemeinsamen Ausflug. Warm angezogen, voller Erwartung stiegen wir alle ins Auto und Claude Scherrer fuhr uns sicher in den Wildnis Park Langenberg.





Wir wurden von einer netten Dame, Leiterin der Wolfsführung, empfangen. Sie hatte ein interessantes Programm vorbereitet. Die Jungs wurden ins Programm mit einbezogen, ob mit Memoriesspielen, Geruchserkennung, Spurenerkennung von Hund, Fuchs und Wolf bis zum Naturmuseumsbesuch, es war alles perfekt organisiert. Der Wolf und seine Geschichte wurde uns professionell erzählt. Die Jungs zeigten grosses Interesse und waren mit Begeisterung dabei. Viele Fragen wurden gestellt und beantwortet. Die Wölfe lösten bei uns allen Faszination und Bewunderung aus. Die Wölfe so nahe zu sehen und zu spüren war eine wunderschöne Erfahrung.

Zeit um Fotos zu machen, oder in Ruhe die Wölfe anzuschauen, zu geniessen und zu beobachten wurde uns immer wieder gegönnt. Vier männliche Wölfe leben in einem riesigen Gehege im Wildnis

Park Langenberg. Sie werden gut und artgerecht von dem Mitarbeiter des Wildnis Parks umsorgt. Es war schön anzusehen, wie sie sich



bewegten und uns Menschen wahrgenommen haben.

Zum Schluss konnten wir noch die Wildschweine in ihrem Gehege besuchen und beobachten.

Nach eineinhalb Stunden Führung bedankten und verabschiedeten wir uns von unserer netten Wolfsführungs-Dame.

Im Auto wartete auf uns ein leckerer Lunch, welchen wir dankbar genossen haben, denn so eine Wolfsführung macht richtig hungrig.

Die Jungs und ich möchten uns ganz herzlich bei Claude Scherrer, Gesamtleiter, bedanken, dass er uns ermöglicht hat diesen Ausflug zu realisieren und dass er als Teammitglied dabei war.

Leandro, David, Marco, Noah und Claudia Silvestre



GUPPENLAGER DER GRUPPE 4 VOM 4.-7. SEPTEMBER

KARIN ERDMANN

EINDRUCKSVOLLE BERGWELTEN

1. Tag: von Freienstein über die Gotthard-Strasse bis Andermatt – über die Realp nach Naters
2. Tag: über den Simplon nach Domodossola
3. Tag: auf die Bettmeralp
4. Tag: zum Gornergrat
5. Tag: heimwärts über Furka-, Grimsel- und Brünigpass nach Freienstein



Unser Haus «Bellavista»



hat eine bella vista sowie



einen Swimmingpool & Grillplatz



Schöne Orte für die tägliche Verpflegung



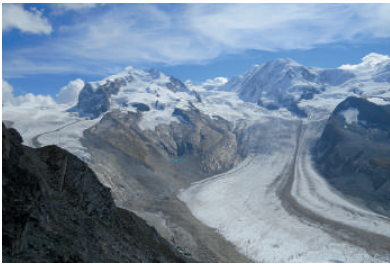
Domodossola



Bettmeralp & Aletschgletscher



Gornergrat und Matterhorn



Brigger Bad



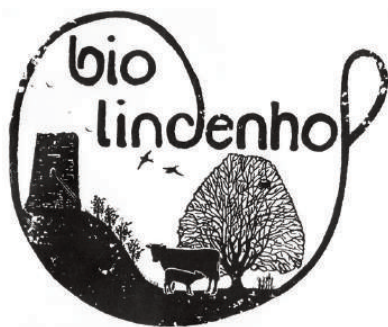
Heimfahrt über den Furka-, Grimsel- und Brünigpass



Es ist gelungen, die Kinder und Jugendlichen für die Berge zu begeistern!

PÄCHTERWECHSEL AUF DEM LINDENHOF

HANS PETER BURRI



2018 war für die Pächter des Lindenhofs Rita und Kurt Huwiler ein ganz besonderes Jahr. Immer wieder gab es kleine Abschiede: zum letzten Mal wurden die Reben und Obstbäume geschnitten, der Stall gemistet, die Tiere vom Hof gebracht. Ende Jahr war es dann soweit: nach 22 Jahren auf dem Lindenhof ging die Pacht zu Ende und Kurt und Rita Huwiler gingen in den verdienten Ruhestand. Im Namen des Stiftungsrates bedanke ich mich herzlich für alles, was die beiden in der langen Zeit geschafft haben, und dafür, dass sie den Lindenhof dahin entwickelt haben, wo er heute steht.

Für den Stiftungsrat stellte sich die Frage, nach der Bedeutung und der strategischen Ausrichtung der Landwirtschaft für die Wohnschule Freienstein. Gemäss der Stiftungsurkunde soll der Lindenhof naturnah und tiergerecht geführt und zur Unterstützung der sonder- und sozialpädagogischen Aufgaben zu Gunsten der Kinder und Jugendlichen beitragen. In diesem Sinne haben wir das Anforderungsprofil an die neuen Pächter definiert und diverse Bewerbungen geprüft und Anfang 2018 einen neuen Pachtvertrag über 9 Jahre mit der Pächtergemeinschaft Zingg und Locher abgeschlossen.

Inzwischen haben die neuen Pächter den Betrieb übernommen: Felix Zingg aus Freienstein, Michael Locher und Bea Häfeli sind mit ihren Kindern Lenny und Juno aus Winterthur. Ihr Verständnis von Landwirtschaft deckt sich mit dem, was wir als Stiftung möchten: Landwirtschaft im Einklang mit der Natur, einen wundervollen Lebensraum für Mensch, Tier & Pflanzen schaffen, Qualität vor Quantität und Platz für kreative Ideen.

Umgesetzt wird das mittels extensiver Haltung von Pro Spezia Rara Tieren: Rätischem Grauvieh, Walliser Landschaften, Skudden-Schafen und Sussex Hühnern, sowie Acker- und Rebbau. Insgesamt soll die Vielfalt in Flora und Fauna weiter gefördert werden.

Mit dem Pächterwechsel standen auch einige Investitionen an, so mussten im Pächterhaus die Heizung und die Fenster ersetzt, die Insolation erneuert und weitere Renovationsarbeiten vorgenommen werden. Und auch bei den Betriebsgebäuden standen einige grössere Reparaturen an.

Auch im Rebberg bestand Handlungsbedarf, so waren die Blauburgunder Reben teilweise über 40 Jahre alt, anfällig für Krankheiten und sehr spritzintensiv. Eine Neuanpflanzung nach den vielen Jahren bedeutet auch eine Neuanlage des Rebbergs und entsprechende Investitionen. Aus diesem Grund haben wir uns entschieden den Rebberg zu verkleinern und Teile in eine Naturschutzfläche umzugestalten. Die Arbeiten dazu finden im Jahr 2019 statt. In diesem Vorhaben werden wir vom Kanton Zürich, der Gemeinde Freienstein-Teufen, dem Naturschutz- und Verschönerungsverein Rorbas-Freienstein-Teufen, von BirdLife Zürich, dem Förderprogramm Wiesel Irchel-Weinland und von Privaten unterstützt.

Mit der Übergabe der Pacht von der Familie Huwiler zur Pächtergemeinschaft Zingg & Locher begann für alle ein neuer Lebensabschnitt. Dazu wünsche ich allen viel Glück, Erfolg und Zufriedenheit.





BERICHT DES QUÄSTORS

HANS PETER BURRI

Die Auslastung im Berichtsjahr entsprach 92.5 Prozent, die Erträge sind etwas geringer als budgetiert ausgefallen. Nach ungeplanten Austritten während des Schuljahres sowie den erwarteten Austritten im Sommer konnten die freien Plätze erst im Verlauf des 3. und 4. Quartals besetzt werden. Wir haben festgestellt, dass insgesamt das Platzierungsprozedere heute weit langwieriger und fachlich anspruchsvoller ist, als noch vor einigen Jahren. Dadurch entstehen oft erhebliche Verzögerungen, bis ein Kind schliesslich bei uns ankommt.

Die geringeren Erträge wurden auf der Kostenseite mehr als kompensiert. Insbesondere fielen die Lohn- und die Sozialversicherungskosten geringer aus, da wir Austritte nur verzögert und die Pensionierten mit kostengünstigeren Mitarbeitenden ersetzt haben.

Auch der Sachaufwand ist geringer als erwartet ausgefallen, trotz den höheren Reparaturkosten, der Renovationen der Nassräume auf den Gruppen und der zusätzlichen Anschaffung von Kindermöbeln.

Auf Grund der geringeren Kosten müssen wir die Defizitgarantie des Kantons nicht in Anspruch nehmen. Im Gegenteil, wir haben einen Überschuss von rund Fr. 173'000 erwirtschaftet, der an den Kanton zurückgezahlt wird.

Eine signifikante Veränderung ist beim Fond Infrastruktur festzustellen: eine Reduktion von rund Fr. 108'000. In diesem Betrag ist insbesondere der Ersatz der Heizung im Pächterhaus und ein ers-

ter Teil der Renovations- und Instandstellungsarbeiten im Landwirtschaftsbetrieb enthalten, die anlässlich des Pächterwechsels durchgeführt werden.

Ich danke allen Mitarbeitenden aus den Bereichen Internat, Schule, Hauswirtschaft und Verwaltung sowie der Geschäftsleitung für die geleistete professionelle Arbeit zum Wohl der Kinder und Jugendlichen, und dafür, dass sie

die zur Verfügung stehenden Mittel mit grosser Sorgfalt und mit hohem Verantwortungsbewusstsein eingesetzt und das sehr gute Resultat im 2018 ermöglicht haben.

Ebenso danke ich den Gemeinden, dem Kanton, dem Bundesamt für Justiz und unseren Gönnern dafür, dass sie unsere Arbeit anerkennen, schätzen und ermöglichen.



BETRIEBSRECHNUNG

2018

BETRIEBSERTRAG

	2018 in Franken	2017 in Franken
Versorgerbeiträge	3'705'931.20	3'736'868.00
Betriebsbeiträge Trägerkanton	1'107'000.00	1'065'083.00
Betriebsbeiträge BJ	538'984.00	535'859.00
Erlös aus Leistungen an Personal u. Dritte	3'405.48	3'212.90
Total Betriebsertrag	5'355'320.68	5'341'022.90

BETRIEBSAUFWAND

Personalaufwand	4'468'084.75	4'786'270.15
Besoldungen	3'573'600.10	3'809'997.75
Entschädigungen	24'800.00	26'900.00
Honorar Leistungen Dritter	89'552.40	97'042.25
Sozialleistungen	744'081.85	825'302.70
Personalnebenaufwand	36'050.40	27'027.45

Übriger betrieblicher Aufwand

Übriger betrieblicher Aufwand	688'143.09	618'756.52
Lebensmittelaufwand	95'873.70	91'030.30
Haushaltsaufwand	33'864.24	32'630.13
Unterhalt u. Reparaturen	248'055.35	171'624.05
Energie, Wasser, Entsorgung	44'660.90	47'900.80
Ausbildungsmaterial/Freizeit	137'074.26	153'424.20
Büro- und Verwaltungsaufwand	74'362.84	67'634.81
Versicherungsprämien	25'319.00	26'455.65
Übriger Sachaufwand	28'932.80	28'056.58

Abschreibungen

Abschreibungen	43'570.40	44'801.45
Anlagenutzung/Abschreibungen	43'570.40	44'801.45

Total Betriebsaufwand

Total Betriebsaufwand	5'199'798.24	5'449'828.12
------------------------------	---------------------	---------------------

Mietserträge und Finanzerfolg

Mietserträge und Finanzerfolg	17'835.50	17'244.65
Mietzinsertrag	19'200.00	19'200.00
Kapitalzinsertrag	4.00	4.00
Kapitalzinsen, Konto-Spesen	-325.50	-516.75
Veränderung Delkreder	-1'043.00	-1'442.60

Betriebsfremder Aufwand und Ertrag

Betriebsfremder Aufwand und Ertrag	0.00	0.00
Ertrag Landwirtschaftsliegenschaft	33'600.00	33'600.00
Aufwand Landwirtschaftsliegenschaft	-38'905.10	-26'675.65
Veränderung Fonds Landwirtschaft	5'305.10	-6'924.35
Nachbetreuung Honorare	0.00	-525.00
Erträge Nachbetreuung	0.00	525.00

Ertrags- /Aufwandüberschuss

Ertrags- /Aufwandüberschuss	173'357.94	-91'560.57
------------------------------------	-------------------	-------------------

Auflösung Schwankungsfonds

Auflösung Schwankungsfonds	0.00	0.00
-----------------------------------	-------------	-------------

Defizitgarantie Kanton Zürich

Defizitgarantie Kanton Zürich	0.00	91'560.57
--------------------------------------	-------------	------------------

Rückerstattung an Kanton Zürich

Rückerstattung an Kanton Zürich	-173'357.94	0.00
--	--------------------	-------------

0.00

0.00

RECHNUNG 2018

BILANZ

PER 31.12.2018 MIT VORJAHR

AKTIVEN

	2018 in Franken	2017 in Franken
Umlaufvermögen	2'185'233.56	2'006'094.22
Flüssige Mittel	1'798'350.69	1'589'399.26
Forderungen	140'721.70	120'904.10
Rechnungsabgrenzung aktiv	246'161.17	295'790.86
Rechnungsabgrenzung Bund/Kanton	0.00	0.00
Anlagevermögen	750'266.23	814'992.18
Gebäude	6'697'575.85	6'697'575.85
Wertbericht. Gebäude Beitr. Kanton	-5'396'646.00	-5'396'646.00
Wertbericht. Gebäude (Abschreibung)	-568'490.40	-515'607.00
Schulhausneubau/Zusätzl. Baumassnahmen	2'615'540.00	2'615'540.00
Akontozahlungen Bund+Kt. Schulhausn.	-2'615'540.00	-2'615'540.00
Mobilien/Geräte/Fahrzeuge/EDV	593'821.23	593'821.23
Wertbericht. Mob./Geräte/Fahrz./EDV	-575'994.45	-564'151.90
Bilanzsumme Aktiven	2'935'499.79	2'821'086.40
Passiven		
Fremdkapital	400'339.91	172'901.57
Kreditoren	101'416.02	114'415.22
Rechnungsabgrenzung passiv	125'565.95	58'486.35
Rechnungsabgrenzung Bund/Kanton	173'357.94	0.00
Fondskapital	978'039.60	1'091'064.55
Schwankungsfonds	226'450.66	226'498.66
Fonds Kinder + Jugendliche	146'813.04	144'081.81
Fonds Landwirtschaft	97'517.80	102'272.90
Fonds Biodiversität Landwirtschaft	0.00	0.00
Fonds Infrastruktur	485'263.89	593'870.79
Fonds Gruppen 1-4	21'994.21	24'340.39
Eigenkapital	1'557'120.28	1'557'120.28
Kapital	100'000.00	100'000.00
Reserven	1'457'120.28	1'457'120.28
Bilanzsumme Passiven	2'935'499.79	2'821'086.40

BILANZ 2018

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

PER 31.12.2018

1. Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechtes (Art. 957 bis Art. 962), wie auch nach dem "Verbuchungsleitfaden der Bildungsdirektion des Kantons Zürich" erstellt.

Die Rechnungslegung erfordert vom Stiftungsrat Schätzungen und Beurteilungen, welche die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Eventualverbindlichkeiten im Zeitpunkt der Bilanzierung, aber auch Aufwendungen und Erträge der Berichtsperiode beeinflussen könnten. Der Stiftungsrat entscheidet dabei jeweils im eigenen Ermessen über die Ausnutzung der bestehenden gesetzlichen Bewertungs- und Bilanzierungsspielräume. Zum Wohle der Stiftung können dabei im Rahmen des Vorsichtsprinzips Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen über das betriebswirtschaftlich benötigte Ausmass hinaus gebildet werden.

2. Name, Rechtsform und Sitz der Stiftung

Stiftung Wohnschule Freienstein, Freienstein

3. Anzahl Mitarbeiter

Die Anzahl der Vollzeitstellen liegt im Jahresdurchschnitt nicht über 50 Mitarbeitenden.

4. Diverses

Verbindlichkeiten gegenüber der Vorsorgeeinrichtung BVK, in den Kreditoren enthalten

2018

Fr. 57'534.00

2017

Fr. 60'471.00

5. Angaben zur Bilanz

Entwicklung der zweckgebundenen Fonds

	Schwankungs- fonds	Fonds Kinder + Jugendliche	Fonds Landwirtschaft	Fonds Infrastruktur	Fonds Gruppen
Anfangsbestand	226'499	144'082	102'273	593'871	24'340
Zuweisung	-	11'878	550	100	54'961
Verwendung	-48	-9'147	-5'305	-108'707	-57'307
Endbestand	226'451	146'813	97'518	485'264	21'994

6. Verkehrswert von Liegenschaften

Brandversicherungswerte der Sachanlagen:
Brandversicherungswerte der Liegenschaften
Brandversicherungswerte des Mobiliars

2018

2017

16'571'000
2'500'000

16'571'000
2'500'000

7. Entschädigung Stiftungsrat

An den Stiftungsrat wurden im Jahr 2018 Entschädigungen in der Höhe von Fr. 24'800.00 ausbezahlt.

8. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2018 beeinträchtigen könnten bzw. an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

PER 31.12.2018

A+ B Revisions AGIm Hölzli 26
8405 WinterthurTelefon 055 240 73 40
Telefax 055 240 78 40
info@abrevisionsag.ch**Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der****Stiftung Wohnschule Freienstein, 8427 Freienstein**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Wohnschule Freienstein für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlansagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Winterthur, 13.03.2019

A + B Revisions AGBruno Kellerhals
zugelassener Revisionsexperte/
leitender RevisorPeter Eisele
zugelassener Revisionsexperte

UNSER MITARBEITERTEAM AM 31.12.2018

PERSONENBESTAND

MITARBEITENDE

Name	Vorname	Funktion	Eintritt
GESCHÄFTSLEITUNG			
Scherrer	Claude	Gesamtleiter	01.04.02
Baumann	Irene	Schulleiterin	01.08.02
Schulthess	Cedric	Internatsleiter	01.12.00
BETRIEB			
Dössegger	Urs	Haushandwerker	01.05.02
Galster	Martin	Koch	01.10.16
Kägi	Susanne	Küchenassistentin	07.11.11
Kuscul	Elmas	Reinigung	08.06.00
Müller	Regula	Leitung Hauswirtschaft	01.04.01
Ritzmann	Yvonne	Rechnungsführerin	01.04.10
Scepka	Theres	Lingerieangestellte / Klassenhilfe	20.08.98
Silvestre	Claudia	Verwaltungsassistentin	01.04.12
SCHULE			
De la Cruz	Benn	Lehrer Mittelstufe	14.11.17
Fuchs	Christian	Werklehrer	17.08.92
Galster	Martin	Lehrlingstrainer Koch	01.08.18
Glärner	Lara	Praktikantin	01.08.18
Gonseth	Sabrina	Lehrerin Mittelstufe	01.08.18
Gubelmann	Ruth	Lehrerin Textiles Werken	21.08.95
Jetter	Pascal	Sport Mittel-/Sekundarstufe	18.08.14
Miethlich	Christine	Lehrerin Unter-/Mittelstufe	06.06.94
Recupido	Laura	Klassenassistent Sport	20.08.18
Recupido	Pasquale	Lehrer Oberstufe	01.08.11
Scepka	Theres	Klassenhilfe	20.08.98
Silvestre	Claudia	Hundetraining Umgang/ Lernen mit Tieren	01.08.18
Theus	Gian-Reto	Lehrer Oberstufe	01.05.12
Waltert-Hinder	Helena	Hauswirtschaftslehrerin	04.01.16
SOZIALPÄDAGOGIK			
Attademo	Claudio	Sozialpädagoge	21.08.17
Bauer	Patrick	Gruppenleiter	01.09.05
Becker	Claudia	Sozialpädagogin	16.08.06
Becker	Frank	Gruppenleiter	01.01.03
Bolinger	Myriam	Erzieherin mit fachverwandter Ausbildung	19.11.18
Cohen	Yael	Praktikantin	20.08.18
Erdmann	Karin	Gruppenleiterin	16.08.06
Frei	Luca	Praktikant	20.08.18
Heim	Tobias	Sozialpädagoge	01.09.08
Heinzelmann	Laura	Sozialpädagogin in Ausbildung	22.08.16
Jetter	Pascal	Sozialpädagoge	01.09.10
Klausmann	Nora	Sozialpädagogin	01.09.18
Kostovic	Haris	Sozialpädagoge in Ausbildung	20.08.18
Maag	Georg	Sozialpädagoge	01.11.16
Pisano	Lisa Marina	Sozialpädagogin in Ausbildung	01.08.15
Rose	Annabel	Praktikantin	01.02.17
Pando	Dajana	Sozialpädagogin	01.09.16
Schmidli	Philippe	Praktikant	01.09.18
Studer	Matthias	Sozialpädagoge	01.06.18
Stühlinger	Severin	Sozialpädagoge in Ausbildung	13.08.18
Tschumper	Olivia	Sozialpädagogin	01.09.14
von Tiesenhausen	Friedrich	Sozialpädagoge	15.03.11
Zumsteg	René	Gruppenleiter	01.07.10

TRÄGERSCHAFT

DER STIFTUNGSRAT HAT 4 MITGLIEDER

Präsidentin	Personal, Aussenbeziehungen	Judith Alder	Freienstein
Vizepräsident	Finanzen Landwirtschaft	Hans Peter Burri	Rorbas
	Schule, Internat	Andrea Koopman-Zullinger	Eglisau
	Bauten, Unterhalt	Roland Graf	Rorbas



*Von links nach rechts:
Hans Peter Burri (Vizepräsident), Andrea Koopman-Zullinger,
Judith Alder (Präsidentin), Roland Graf*

TRÄGERSCHAFT

UNSER STANDORT

DIE WOHSCHULE
AM FUSSE DES IRCHELSSo erreicht man die
WOHSCHULE**Mit dem Auto:**

- Von **Zürich** über Kloten-Lufingen-Embrach-Rorbas/Freienstein
- Von **Winterthur** über Wülflingen-Pfungen-Embrach-Rorbas/Freienstein

Mit der Bahn:

- Von **Zürich** über Bülach-Embrach- Freienstein oder über den Flughafen-Embrach-Rorbas/ Freienstein
- Von **Winterthur** über Pfungen-Embrach/ Rorbas-Freienstein